

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,
LIEBE FREUNDE!

Wir haben viele Probleme in unserem Lande, angefangen von der andauernden Massenarbeitslosigkeit, über die Gefahren für unsere natürliche Umwelt bis zu den Kriegsvorbereitungen, die auf dem Boden der Bundesrepublik stattfinden.

Brauchen wir nicht echte Alternativen für alle Bereiche unseres Lebens?

Wir meinen - Ja! Wir meinen: Es gibt nur eine wirkliche Alternative - die neue Gesellschaft des Sozialismus.

Dazu haben wir konkrete Vorstellungen, die wir gerne diskutieren würden. Auch die Frage, ob das Verhältnis der Geschlechter zueinander immer bestimmt sein wird von Unterordnung und Beherrschung?

Die DKP-Koblenz möchte Sie/Dich recht herzlich zu einer Diskussionsveranstaltung in der Reihe "Sozialismus konkret - 35 Jahre DDR" einladen, unter dem Schwerpunktthema:

„Sozialismus - Macht der Paschas?“

- Ist die Gleichberechtigung der Frauen in der DDR nur eine Illusion?
- Unterscheidet sich ihre Lage wesentlich von dem alltäglichen Frust, den Frauen in der Bundesrepublik erleben?

Zu solchen und anderen Fragen stehen uns an diesem Abend auch interessante Gesprächspartner/innen aus der DDR zur Verfügung.
U.a. Traudl Korpff, Mitglied der Frauenkommission beim Politbüro des ZK der SED.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie/Dich begrüßen könnten:

AM MONTAG, DEN 26. NOVEMBER 1984
UM 19.30 UHR
IM DKP-KREISZENTRUM, FLORINSMARKT 9,
IN KOBLENZ

Mit freundlichen Grüßen

Monika Fetz
DKP-Kreisvorsitzende

Am selben Tag eröffnen wir unseren traditionellen Weihnachtsbuchbasar, der bis zum 1.12. gehen wird. Öffnungszeiten: 9.00-12.30 u. 14.00-19.00

Weitere Informationen: Horst Petry, Hausbayer Straße 4
Pfalzfeld, Telefon 06746 / 1639

Friedens- Informationen

Unkostenbeitrag: 0,50 DM

Nr. 4

November 1984



Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel

Grußwort an die Hunsrücker von Edgar Reitz

(telefonisch übermittelt am 16.10.84)

Ich möchte den Hunsrücker Friedensinitiativen meine herzlichsten Grüße entbieten und wünsche ihnen für ihre Arbeit, insbesondere für ihre diesjährigen Herbstaktionen, alles Gute.

Ich hoffe mit ihnen, daß eine breite Öffentlichkeit verstehen lernt das hier Liebe zu den Menschen und ihrer Heimatlandschaft verteidigt wird - gegen die abstrakten Systeme von Macht und Geschäft, daß die Friedensbewegungen zu den wenigen positiven Kräften gehören, die in Ost und West noch ernsthaft und verantwortlich für eine lebenswerte Zukunft eintreten.

Der Hunsrück hat in 2000 Jahren seiner Geschichte immer wieder Aufmärsche von Armeen, den Aufbau sogenannter Verteidigungsanlagen erlebt und die Parole zu hören bekommen, das Rüstung dazu beitrage Kriege zu verhindern.

Alle Ernstfälle der Geschichte haben aber diese Parole widerlegt und Heimat, die man zu verteidigen vorgab zerstört. So sind Staat und Heimat Gegensätze geworden. Heimatliebe und Vertrauen in den Staat sind nicht mehr das gleiche. Diesen für die Demokratie besonders tragischen Zustand haben unsere Politiker zu verantworten.

Der Hunsrück, den Millionen Fernsehzuschauer als einen der schönsten und in seinen menschlichen Zügelungen besonders liebenswerten Teil Europas kennengelernt haben, ist absurderweise eine von Kriegsgerät und Vernichtungstechnik besonders heimgesuchte Landschaft geworden.

Ich grüße deshalb besonders die Mutigen im Hunsrück:

Die Gemeinderäte, die sich gegen Militäranlagen in ihren Gemeinden wehren. Die Mitarbeiter der Friedensinitiativen, die die Öffentlichkeit über Details des Rüstungswahns aufklären. Die Journalisten, die ihre Wahrheitsliebe über die Karriereangst setzen und besonders die Teilnehmer der Menschenkette am 20. Oktober.

So wie Heimat für uns nicht mehr ein sentimentaler Ort ist, sondern eine Sehnsucht, so ist Frieden kein Zustand, sondern etwas, was täglich geschehen muß.

EDGAR REITZ

(Edgar Reitz bedauert, wegen einer langfristig geplanten Pressevorstellung in Paris nicht an der Menschenkette teilnehmen zu können)

Inhalt:

- S.1 Grußwort v. E. Reitz
- S.2 Rede in Bonn v. J. Dahl
- S.4 Protokoll Deltreff, Simmern
- S.5 Simmerner Stellungn.
- S.6 Klarstellung
- S.7 Eine F.I. stellt sich vor
- S.8 "Frauentreff"
- S.9 Öko-Stammtisch "Vierthaler"
- S.14 Mosambik
- S.15 Termine/ Einl. Jusos
- S.16 Einladung DKP

V.i.S.d.P. :

Benno Kisters

06743/ ----

6531 Manubach

Rheingoldstr. 150



Jutta Dahl in Bonn!

Bonn: 20. Oktober 1984.

Liebe Freunde,

Ich heiße Jutta Dahl, bin Hausfrau und Mutter von zwei Kindern. Seit Juni dieses Jahres bin ich Mitglied des Gemeinderates der Gemeinde Bell im Hunsrück - das ist neben Hasselbach die zweite unmittelbar in Ihrer Gemarkung betroffene Gemeinde.

Die Gemeinderäte der beiden betroffenen Gemeinden haben zu Beginn dieses Jahres gegen das Gemauschel der Bundesregierung in Bonn und der Landesregierung Rheinland Pfalz eine Anhörung in Sachen "Nato-Bauvorhaben", wie das Aufrüstungsprojekt beschwichtigend genannt wird erzwungen und am 22.3.1984 den Bau der Cruise Missiles Station im Bereich Ihrer Gemeinden einstimmig abgelehnt.

Wer Dorfgemeinderäte kennt und weiß, wie wenig sie es gewohnt sind, gegen übergeordnete Behörden - gar gegen die Bundesregierung - aufzumucken - der kann sich über dieses Abstimmungsergebnis nur freuen. Es hinderte freilich die Bundesregierung nicht daran, wenige Tage später den Baubeginn zu veranlassen.

Was geschieht bei uns auf dem Hunsrück?

Im Bereich der Gemeinden Bell und Hasselbach, unmittelbar an der Hunsrückhöhenstraße, entsteht zur Zeit eines der größten und vor allem eines der bombensichersten Atomwaffenlager der Welt. 70 Hektar Wald sind seit Anfang dieses Jahres gerodet worden, das Gelände ist gegen den erklärten Willen der Gemeinden eingezäunt worden und innen entstehen nun, tief in der Erde, sechs Bunker im Ausmaß von 23 mal 52 Metern, geplant mit meterdicken Betonwänden und einer ebenfalls meterdicken Stahlbetondecke. Oben drauf kommen mehrere Meter Kiesaufschüttung, dann noch einmal eine weitere, 1 Meter dicke Betonplatte, und dann wird endlich Mutterboden aufgeschüttet und alles umweltfreundlich begrünt.

"Konventionell gehärtet", nennt man eine solche Anlage. Flankiert von weiteren Flugabwehrstellungen in der näheren Umgebung werden die 96 Cruise, die zu uns kommen sollen, also mit Sicherheit bombensicher geschützt sein - für uns Hunsrücker ist ein Schutz nicht vorgesehen.

Liebe Freunde, wir Hunsrücker, ich selbst bin Augenzeuge eines gigantischen Aufrüstungsprojektes. Täglich sehe ich, wie unter dem Schutz der Polizei - sie ist seit Anfang des Jahres mehr als verdoppelt worden - die Baustelle wächst; Kräne werden aufgefahren, Zäune werden gezogen, Hundeführer bewachen Tag und Nacht das Gelände. Und die Militärs drängen zur Eile. Bis zum 31.12.86 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Die Firma BUDAU aus Idar-Oberstein, die den Zuschlag bekommen hat, die Bunker für 40 Millionen zu bauen, hat sich zu einer Vertragsstrafe von 40.000,- DM pro Tag verpflichtet müssen wenn sie den Termin nicht einhält.

Liebe Freunde, vor unseren Augen vollzieht sich ein Verbrechen. Ihr alle seid Zeugen. Seit ich täglich wachen Augen sehen muß, wie der Atomtod für die Menschen im Ostblock, auch für meine Freunde in der DDR vor meiner Haustür mit gigantischem Aufwand vorbereitet wird, kann ich nicht mehr schlafen. Immer muß ich daran denken, daß ich meine Eltern gefragt habe, wie es passieren konnte, daß sie KZ's und Kriegsvorbereitungen in unserem Land sahen und doch nicht gesehen haben. Es ist wie damals: Die Leute wissen, was vor sich geht, aber sie schauen weg, verdrängen und vergessen es, weil der Anblick so schmerzhaft ist: Wer setzt sich schon gern mit einem kommenden Krieg auseinander?

Liebe Freunde, darum bin ich heute hier, um euch zu sagen: Lernt etwas aus der Vergangenheit, kommt und seht, schaut es euch an, wie unser Land auferüstet wird, wie die Raketen- und Militärgelände bei uns auf dem Hunsrück mittlerweile wie Pilze aus dem Boden schießen, oft weiß noch nicht einmal die betroffene Gemeinde davon.

Mitten in einer wunderbaren Landschaft - und der Hunsrück ist wirklich noch ein Stück Heimat im ganz positiven Sinne - sind inzwischen Dutzende von Wäldern zu militärischen Sicherheitsbereichen umfunktioniert worden: Durchgang verboten, Schußwaffengebrauch ist dann der staunende Wanderer mitten in der Idylle.

Freunde, die nicht auf dem Hunsrück wohnen, sagen mir immer wieder: "Im November 83, da war die Nachrüstung unser aller Thema, aber jetzt hat uns eben der Alltag wieder eingeholt, immer wieder verlieren wir das Problem aus den Augen."

Darum bin ich hier und rufe euch zu: Kommt und schaut es euch an, schaut hin damit euer Widerstand wach bleibt, daß ihr es nicht vergesst, geht darüber nicht zu Tagesordnung über.

Liebe Freunde, gewöhnt euch nicht an die Aufrüstung, bleibt hellwach, und bleibt bei eurem leidenschaftlichen Nein zu dem Verbrechen, das in unserem Land im Gange ist.

Ich komme zum Schluß. Auf dem Hunsrück gibt es einen makabren Ausspruch, der mittlerweile zum geflügelten Wort geworden ist: "Ich bin froh, daß ich auf dem Hunsrück wohne, dann gehe ich im Kriegsfall wenigstens gleich hops, dann geht's wenigstens schnell." Das ist inzwischen die Mentalität vieler von uns. Abgesehen davon, daß diese Meinung eine völlig falsche Einschätzung des Todes im Atomkrieg verrät, kann ich dazu nur sagen: Liebe Freunde, gebt euch nicht selbst auf. Auch wenn die Übermacht der Rüstungskonzerne, der Militärs und ihrer Handlanger, der Politiker, erdrückend zu sein scheint: Werft euer Leben nicht fort!

Sprecht diesen schrecklichen Satz nicht für eure Kinder mit, gebt wenigstens eure Kinder nicht auf.

Ich jedenfalls will für meine Kinder und ihre Zukunft einstehen!

Ich danke fürs Zuhören.

HEIMAT

Kinne mer neist davor dun? Doch, mer kinne!
Die Rakedebauer sinn am schwitze: Ed gehd net
voran. Die Beller unn Haaselbacher Gemänderäd
honn die Rakedestazzion aach abgelehnt. Damit
honn die drowwe net gerechend, dat soviel Leit
degehe sih, un es were jede Dach meh. Awwer
es misse noch meh wäre!



KURZPROTOKOLL DES DELEGIERTENTREFFENS VOM 26.10.84

Das Treffen im Schinderhannesturm in Simmern war sehr gut besucht. Es kam zu einigen interessanten, z. T. sehr lebhaften Diskussionen. Einige organisatorische Fragen wurden zu Beginn relativ rasch abgehandelt:

1. Am 27./28.10. fand in Paris eine Demonstration gegen das Wetrüsten statt, zu der uns französische Friedensfreunde eingeladen hatten. Eine Delegation unser F.I. nahm daran teil (Bericht folgt im nächsten Info).
2. Für die Nicaragua-Demonstration in Bonn am 3.11.84 wurde ein Bus angemietet (Bericht noch nicht fertig).
3. Aktionsvorschläge: Drachensteigen über der B-Battery; Blumenzwiebel pflanzen auf dem Friedensacker (Frank Kaltwasser -F.I. Viert.- stellt die Zwiebeln zur Verfügung).
4. Filmteam auf dem Hunsrück, Aufnahmeplan diskutiert. Ihr habt den Film wohl alle gesehen, schauen wir zu, daß der gute Eindruck durch unsere weitere Arbeit erhalten bleibt und erweitert wird.
5. Diskussion zur Menschenkette und die weitere Arbeit der F.I. Genauerer siehe nachfolgende Beiträge.

STELLUNGNAHME AUS SIMMERN ZUM DELEGIERTENTREFFEN VOM 26.10.84

Auch wenn einige von Euch es nicht mehr hören können, finden wir es wichtig, die beiden stark auseinanderlaufenden Einschätzungen darzustellen, weil es eine wichtige Voraussetzung für kommende Aktionen ist.

- - - Eine Einschätzung war/ist die, daß uns diese (und vielleicht auch schon vorhergehende Aktionen?) von dem Koordinationsausschuß aufgedrängt wurde(n), wir als Hunsrücker Friedensinitiativen eigentlich nur Mit-Ausführende waren, und daß uns die überregionale Koordination sehr viel Kraft und Zeit gekostet hat. Es wäre sicherlich sinnvoll und wichtig darüber nachzudenken, ob dieser Kraft- und Zeitaufwand im Verhältnis steht zu dem, was die Menschenkette (als eine Aktion) als Ergebnis und Wirkung für uns, die wir teilgenommen und mitorganisiert haben, und für die sogenannte Öffentlichkeit gebracht hat.

- - - Die andere Einschätzung(oder Meinung) war die, daß die Aktion Menschenkette von uns, den Hunsrücker Friedensinitiativen, mitentschieden wurde und von daher keine "aufgedruckte" Aktion sein konnte. Das Engagement habe sich gelohnt, und jeder von uns habe vor allem durch die Vorbereitungen für sich selbst viel gelernt. Gerade die Menschenkette hätte vielen Leuten, die sich bisher nicht an Aktionen beteiligten, die Möglichkeit gegeben, mitzuwirken.

Auch der Punkt, ob unsere Aktionen (so wie bei der Menschenkette) hauptsächlich darauf ausgerichtet sein müssen (sollten), so viel Leute wie möglich anzusprechen, wurde ebenfalls sehr kontrovers diskutiert.

Sollten nicht intensiver als das bisher geschah, regionale Aktionen laufen, die auch intensiver auf unsere Probleme hier eingehen würden?

Sollte man Maßstäbe für neue Aktionen nicht einmal so setzen, daß sie uns, als bestehende Friedensinitiativen, weiterbringen, und dem Prozeß entgegen wirkten, daß immer wieder Leute sich für kurzfristige Ziele auspowern und danach (vielleicht aufgrund fehlender Perspektiven) aussteigen?

- - - Die Grundsatzdiskussion an diesem Delegiertentreffen über die vergangenen Aktionen ging fließend über in eine Grundsatzdiskussion über das Gremium, das sie führte, sprich, in eine Grundsatzdiskussion des Delegiertentreffens.

Wenn so in die Anfänge der FI's zurückgeht, war es wohl so: Nachdem man sich in einzelne Friedensstammtische aufgeteilt hatte, ergab sich die Notwendigkeit eines übergeordneten Treffens, an dem Vertreter/innen aller einzelner Stammtische zusammen kamen. Hierdurch sollte gewährleistet sein, daß die Arbeit, die Ideen und die Vorschläge der einzelnen Gruppen wieder zusammenfließen, und das wichtige Informationen untereinander weitergegeben werden.

Nun hat sich das Delegiertentreffen im Laufe der Zeit dahingehend verändert, daß es zu einer Art zusätzlicher Diskussionsgruppe wurde.

Es wäre wichtig, daß das Delegiertentreffen die ihm ursprünglich zugeordnete Funktion behält.

Inhaltliche Erarbeitungen sollen in den einzelnen Stammtischen (oder auf der Vollversammlung) stattfinden. Sich hieraus entwickelnde Vorschläge und Ergebnisse sollten von den einzelnen Delegierten eingebracht und mit der Arbeit der anderen Gruppen koordiniert werden.

Da die Stellungnahme aus Simmern ein schiefes Bild der Diskussion entstehen läßt, wollen wir die Gegenposition der Mehrheit der Delegierten (Emmelshausen, Viethäler, Stromberg, Boppard, Kastellaun) darstellen, weil sie weitgehend unterschlagen wurde. Auf dieser Basis kann dann in den Gruppen ausführlicher diskutiert werden, um dann in einer Vollversammlung kontrovers, aber an der Sache und dem gemeinsamen Ziel verpflichtet, zu einem Meinungsbild und eventuell zu einer gemeinsamen Arbeitsgrundlage zu kommen.

Die Einschätzung der Gruppen, die ihr ganzes Engagement in die Organisation der Menschenkette eingebracht hatten, war eine total andere. Die Aktion war nicht "von oben aufgedrückt". Aufgrund eines Meinungsbildes auf dem Delegiertentreffen in Kirchberg kurz vor der Aktionskonferenz waren Jochen Dehm, Helmut Jordan und Benno Kisters mit dem Auftrag nach Bonn geschickt worden, die Kettenverlängerung nach Hasselbach durchzusetzen, da sie bis dahin nur bis nach Koblenz geplant war. Die inhaltlichen Argumente für die Menschenkette wurden in Info Nr. 2 von Benno nochmal dargelegt, weil vor allem aus Rheinböllen Kritik laut geworden war. Auf diesem öffentlichen Diskussionsbeitrag kam keine Reaktion. Die Frauengruppe befand sich zu der Zeit in der Auflösungsphase, die Simmerner und Holzbacher Gruppe befanden sich in einer Krise und nahmen damals kaum noch an Delegiertentreffen teil. Auch die Kirchberger Gruppe zehrte noch von ihrem Büroprojekt und verließ sich (wie von Helmut Jordan befürchtet) auf Heidrun Zimmer, die eine sehr gute Büroarbeit leistete und Delegiertenaufgabe von Kirchberg zusätzlich aufgedrückt bekam. Simmern, Frauengruppe und Kirchberg waren aus diesen Gründen auf den bewußten Delegiertentreffen in Kirchberg nicht vertreten. Rosi stieg aus Simmern später mit in die Organisation ein, wurde aber in ihrer Arbeit ziemlich allein gelassen (bis auf die Unterstützung durchs Büro und durch die neue Binger Gruppe, die Rosi mit aus der Taufe hob!).

Das Delegiertentreffen erwies sich in der Vorbereitungsphase zur Menschenkette als funktionierendes Organisationsinstrument, in dem die Gruppen ihre Ideen koordinierten und austauschten. Über mangelnde Teilnahme konnte man sich nicht beklagen, nur Kirchberg und die Frauen (trotz Frauencamp) glänzten durch Abwesenheit.

Das Büro erwies sich als besonders wertvolle Einrichtung (auch für die Kirchberger). Die dezentrale Arbeit der Friedensgruppen erlebte einen ungeahnten Aufschwung, weil viele kleine Veranstaltungen, Aktionen, Flugblätter, Zeitungen, gute Pressearbeit öffentlichkeitswirksam eingesetzt wurden und die Gruppen ihre Fähigkeiten neu kennenlernten. Die positive Reaktion in der Öffentlichkeit bestärkte

die Richtigkeit dieser Arbeit. Dabei wurde gerade inhaltlich auf die Darstellung in unserer Region wert gelegt. Die Menschenkette selbst zeigt, daß trotz der geringen Teilnahme aus den Städten zum ersten Mal eine sehr große Zahl Hunsrücker unsere Ziele durch die Teilnahme an der Menschenkette unterstützen. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele.

Die Frage ist also, wie gehen wir weiter mit dieser Erfahrung um? Wie beziehen wir neue Leute weiter in unsere Arbeit ein?

Die Öffentlichkeitsarbeit sollte weiter regional fortgesetzt werden; zentrale Aktionen sollten auf 1 - 2 gut vorbereitete reduziert werden (Ostermarsch und ?); kleine Aktionen sollten durch die jeweiligen Gruppen vorbereitet werden. Leider wurde bei der bisherigen Arbeit die Vollversammlung als Beschlussorgan vernachlässigt, sicherlich auch wegen des gedrängten Terminkalenders und der sehr häufigen Treffs. Das sollte jetzt anders werden. Dabei bleibt die Frage: Wie können wir Vollversammlungen attraktiver gestalten, damit die Teilnahme den Delegiertenrahmen überschreitet?

Benno Kisters, Horst u. Ute Petry



Vierthälergebiet

Im folgenden stellen sich drei Teilgruppen der Fi vor.

Die F.I.Vierthäler besteht aus 6 unabhängigen Teilgruppen, die unabhängig voneinander entstanden sind und arbeiten.

Lediglich der Friedensstammtisch ging aus der Gruppe "Friedensgebet" hervor, um die politische und organisatorische Arbeit nach außen zu verstärken. Dazu kommt der Frauentreff, die 3.Welt-Gruppe, der Öko-stammtisch und die Ai-Gruppe Bacharach. In diesem Sommer haben sich die Teilgruppen zusammengesetzt, um ihre Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu koordinieren, ohne ihre Selbstständigkeit aufzuheben.

Es entstand die Friedensinitiative Vierthälergebiet.

Wir verstehen diesen Beitrag als inhaltliche und organisatorische Anregung für die befreundeten Gruppen auf dem Hunsrück.

Vor allem die ökologisch orientierten Gruppen sollten in unsere Arbeit einbezogen werden, da Ihr Beitrag als Friedensarbeit auch im engeren Sinne verstanden werden muß, dies belegt das Grundsatzpapier des Stammtisches "Mit der Natur leben".

FRAUEN TREFF BEITRAG ZUM FRIEDEN !

Seit etwa einem Jahr treffen sich regelmäßig Frauen aus dem Vierthälergebiet.

Wir haben dabei festgestellt, daß es sehr viel Spaß macht, einmal nur mit Frauen zusammen zu sein :

... für mich ist die Frauengruppe notwendig, weil ich hier freier sprechen kann - ohne Konkurrenzdruck. mir ist sie auch deshalb wichtig, weil wir über Frauenspezifische Sachen sprechen ... ich unterhalte mich lieber mit Frauen über für mich notwendige Themen.!

... ich habe erlebt, daß in reinen Frauengruppen eine offenerere und herzlichere Atmosphäre herrscht als in den meisten gemischten Gruppen, die ich kenne. Das ist für mich sehr wichtig sowohl bei Diskussionen und Arbeitssitzungen als auch bei persönlichen Gesprächen ...

Gemeinsam wollen wir versuchen, unsere Rolle als Frau einmal unabhängig von den Erwartungen und Anforderungen, die Politiker, Arbeitsplatz und Familie an uns stellen, neu zu definieren und zu finden. Auf diesem Weg begleiten uns Zweifel Ängste, Fröhlichkeit und Traurigkeit, Spaß und große Mut und vor allem aber Hoffnung und Mut, im gemeinsamen Gespräch mit anderen Frauen uns selbst ein Stückchen näher zu kommen.

In der nächsten Zeit werden wir uns mit dem Thema " Frauen und Militär" auseinandersetzen. Ferner haben wir uns folgende Themen überlegt: "Frauen und Psychiatrie", "Frauen und Gesundheitswesen", "Mütter und Töchter" und "Partnerschaftsprobleme".

Für den Frauentreff Karin Engelmann (Tel. 06743/2376)

*Wochenplan im Vierthäler-
gebiet:*

*Mo. 19.00 Friedensgebet
20.00 Stammtisch
grüner Baum*

*Di. 21-Brüppe
20.00 R. Engelmann Oberdeh.*

*1. Sa im Monat 20.00
Öko-Stammtisch
Hof-Schauinsland Winzberg*

Büro für Friedensarbeit Rhein-Hunsrück-Mosel	
Hauptstr. 40	
6544 Kirchberg	
(Tel. 06763/3709)	
vorläufige Öffnungszeiten:	
Mo 18.00 - 20.00 Uhr	
Di 9.30 - 13.00 Uhr	
Do 9.30 - 13.00 Uhr + 17.00 - 19.00 Uhr	
Sa 10.30 - 14.00 Uhr	

FÜR DEN FRIEDEN BETEN ?

Angesichts der damals drohenden Raketenrüstung haben wir am Buß- und Betttag den 17.11.82 begonnen, uns jede Woche zu einem Gebet für den Frieden zu treffen.

Beten für den Frieden. Was ist das ?

Wir glauben an Gott, der ein Gott des Friedens ist, dessen Ziel mit der Welt und den Menschen nicht die Vernichtung sondern der endgültige Friede ist: "... sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Reb- messern. Kein Volk wider das andere das Schwert erheben und und sie werden den Krieg nicht mehr lernen." Jesaja 2,4 Auf diesen Gott wollen wir hören, vor ihm über uns selbst nachdenken. Von ihm wollten wir lernen, uns aus Trägheit und Gedankenlosigkeit aufstören zu lassen, die Feindbilder mit denen wir leben, abzubauen und uns zum Tun des Friedens ermutigen zu lassen.

Beten " ist hier sehr weit gefaßt. Es meint das Hören, Meditieren Diskutieren, aber auch das Singen und wohl auch einmal Spielen. Es umfaßt das Aussprechen von Freude und Hoffnungen, von Ängsten und Erwartungen. Das alles im Gegenüber zu dem Gott des Friedens, der Jesus Christus heißt.

Es kommen wohl auch zur Sprache Tagesereignisse der Politik, Zeitungsmeldungen, Lebenserfahrungen, Leseerfrüchte aus der Literatur. Aber vor allem sind es die großen Themen wie Hoffnung, Gewalt und Gewaltlosigkeit, Aufrüstung und Kriegsdienstverweigerung, die Zusammenhänge von Rüstung mit der Not und Unterdrückung in der sogen. 3. Welt.

Zum Gebet gehört aber auch und vor allem unsere Antwort auf das Wort.

Wir erwarten immer wieder neu die Ermutigung, die uns aus der Resignation und Mutlosigkeit bereit macht zum gemeinsamen Handeln, wenn es auch immer nur kleine Schritte und Zeichen der Hoffnung sind.

Deshalb verstehen wir uns als Teil der Friedensbewegung und der Friedensinitiativen im Rhein-Hunsrückraum.

Johannes Hamdorf

„Ich habe friedlich demonstriert“

„CDU Weiler informiert“, unter dieser Überschrift wurde ein Faltblatt verteilt, in dem unter anderem Stellung genommen wurde zur „Friedensbewegung - Menschenkette“, die am vergangenen Wochenende stattfand.

In der Ortsbeiratssitzung vom 5. September beantragten die Grünen, an die Teilnehmer der Menschenkette, die am 20. Oktober, in unserem Bereich gebildet wurde, ein Grußwort zu richten. Die CDU schreibt in der Information unter anderem: „Diesem Antrag wurde ausschließlich auf Einspruch der CDU nicht entsprochen, weil die Initiatoren der Friedensbewegung in Wahrheit Interessenvertreter Ost-Berlins sind und die Grünen, die als Förderer der Friedensbewegung in ihrem Kern der linksradikalen Szenerie zuzuordnen sind, wohl kaum als Anwalt für den Frieden in Frage kommen dürften.“ Ist die CDU Weiler so schlecht informiert, daß sie nicht wußte, welche Gruppierungen sich an diesem Wochenende beteiligten? In unserem Bereich nahmen unter anderem teil: die Arbeitsgruppe „Frauen wagen Frieden“ der Frauenarbeit in der evangelischen Kirche Pfalz; Katholische Friedensgruppen (zum Beispiel Kastellaun); Mitglieder der SPD; Mitglieder der Partei der Grünen; Mitglieder der DKP; Mitglieder der Gewerkschaften; Menschen der mittleren und älteren Generation, deren politische Einstellung mir nicht bekannt ist.

Weiter heißt es in diesem Schreiben: Ziel der Friedensbewegung und der anstehenden Menschenkette ist es, die Stimmung gegen die demokratischen Parteien anzukühlen, damit eine einseitige Abrüstung zustande kommt.“ Da wird also der Teufel mit dem Belzebub ausgetrieben, indem zum Beispiel die Mitglieder der SPD (von denen ich annehme, daß sie auch Demokraten sind) die Stimmung gegen sich selbst aufheizen.

Neues Zitat: „Die Grünen schwimmen mit im Fahrwasser der Friedensbewegung, weil sie marxistisches und radikales Gedankengut gleichfalls bejahen und als politische

Organisation hier bestes Betätigungsfeld finden.“

Hierzu möchte ich folgendes sagen: Die CDU-Mitglieder sollten als „Christen“ endlich von der „Feindbildvorstellung“ abrücken und dem Andersdenkenden nicht grundsätzlich Schlechtes unterstellen, sondern ihnen die Chance geben, sich zu profilieren.

Die drei Abgeordneten der Grünen im Bopparder Stadtrat haben sich bisher immer korrekt verhalten und - was auffällt - den politischen Anstand bei Leserbriefen, Antwortschreiben, ect. gewahrt, was ich bei einigen Politikern oft vermisse. Ich akzeptiere sie voll und ganz als Mitmenschen, die versuchen, andere Wege zu beschreiten, auch, wenn ich nicht alles nachvollziehen kann. Ich finde es unmöglich und vollkommen unchristlich, pauschal zu behaupten, die Grünen sind marxistisch angehaucht und radikal.

Ich fühle mich persönlich beleidigt, da ich versuche, als engagierter Christ zu leben und weil ich mir ernsthaft Gedanken mache, wie es, mit dieser Welt und den Menschen weitergehen soll.

Es wurde noch erwähnt, daß vier von sieben gewählten Europaabgeordneten der Grünen mit teilweise mehrjährigen Haftstrafen versehen oder anderweitig negativ in Erscheinung getreten sind. Wer kann es wagen, so selbstherrlich und selbstgerecht über andere Menschen zu urteilen und was hat das mit der Menschenkette zu tun, wenn man mit Dreck wirft?

Ich habe mit vielen Christen und Demokraten, neben Kommunisten und etlichen andersdenkenden Menschen friedlich für den Frieden demonstriert. Bin ich dadurch vor dem Gesetz oder vor Gott schuldig geworden? Oder müssen wir unsere Verantwortung vor Gott für diese Welt und die Menschen in ihr neu überdenken?

Wir sollten uns gegenseitig Mut machen, ohne übertriebene Angst, Fehler zu begehen, den Frieden zu wagen mit allen Risiken, die er in sich birgt.“

Willi Weiler, CDU-Mitglied, Boppard

DEN SCHUTZ DER NATÜRLICHEN LEBENSGRUNDLAGEN FÜR MENSCHEN, TIERE UND PFLANZEN VERSTEHEN WIR ALS EINEN BEITRAG ZUR FRIEDENSSICHERUNG

Die geistige und industrielle Revolution der Neuzeit hat den Menschen zu maßloser Selbstüberschätzung bei seiner Herrschaft über die Welt verführt und sein Wertgefühl verschüttet. Die Worte aus dem 1. Buch Moses, Kap. 1, Vers 28

" Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seit fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde und macht sie euch untertan, und herrscht über Fische im Meer und über Vögel im Himmel und über alles Tier, das auf Erden krecht "

wurden bis zu den heutigen Extremen verfolgt. Hierbei wurde der weitere Auftrag Gottes an den Menschen aus dem 1. Buch Moses, Kap. 2, Vers 15

" Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bebaue und bewahre "

völlig außer acht gelassen.

Die Umweltdiskussion muß deshalb zunehmend von ethischen Erwägungen geleitet werden. Die sich heute ergebenden Probleme können nur dann mit Aussicht auf Erfolg angegangen werden, wenn ein sich öffnen des "Denkens in Nationen" zu einem erdenweiten, ja weltweiten, auch die seelische und geistige Umwelt umfassenden Denken, Fühlen und Wollen vollzogen wird. Eine Ethik der Ehrfurcht vor allem Lebendigen muß die Gefühlswelt des Menschen, seine Ängste und seine Träume in sein Handeln einbeziehen.

Wir begrüßen die Zusammenarbeit von Ökologie- und Friedensbewegung, da der Einsatz für das Leben unseres Erachtens unteilbar ist. Wir müssen lernen in größeren vernetzten Zusammenhängen zu denken, weil alles Lebendige in seiner ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und militärischen Verflochtenheit gesehen werden muß. Unser sogenanntes "Sicherheitssystem" bedroht in zunehmendem Maße das Leben und die Sicherheit und zerstört bereits in "Friedenszeiten" unseren Lebensraum:

- Gesundheitsbeeinträchtigung durch Fluglärm und Abgase.
- Großer Rohstoff- und Energieverbrauch.
- Ökosystembelastung bei der Produktion und Verschrottung von Rüstungsgütern, ABC-Waffen und deren Lagerrisiken.
- Manöverschäden und Landverbrauch für Truppenübungsplätze und Unterkünfte.
- Durch die Rüstungsausgaben werden Milliarden blockiert, die zum Schutz der Lebensgrundlagen fehlen.
- 2/3 aller Wissenschaftler der Erde arbeiten für den Krieg und somit für die Zerstörung unserer Lebensgrundlage, statt sich für deren Erhaltung einzusetzen.

WIR WOLLEN " ABRÜSTEN " NICHT NUR IM KRIEG MIT DER NATUR

Im Sinne einer Umweltethik der "EHRFURCHT VOR DEM LEBEN" ist Natur- und Umweltschutz immer auch Menschenschutz. Die persönliche Abrüstung der Vorurteile und Feindbilder ist der erste Schritt, die Würde des anderen zu wahren und ein faires Miteinander von Frauen und Männern, Verbandsvertretern und Politikern, Industriellen und Alternativen, Rassen und Völkern einzuüben. Wir müssen ein radikales Fragezeichen hinter unsere eigenen Lebensgewohnheiten setzen. Energie sparen, naturgemäßer leben, wohnen und essen - das nennen wir Umwelt- und Friedenspolitik im kleinen.

Auf militärischer Ebene sprechen wir uns für die stufenweise Abrüstung auf allen Seiten aus und für den konsequenten Versuch, durch eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung die Ost-West und Nord-Süd-Spannungen abzubauen.

Massenvernichtungswaffen sind für uns ökologisch und ethisch nicht vertretbar.

KRIEG DARF KEIN MITTEL DER POLITIK MEHR SEIN!



Im Kampf gegen das Unmenschliche auf unserem Planeten (Hunger, Krieg, Umweltzerstörung, Ausbeutung der äußeren und inneren Lebensgrundlagen) erscheint uns eine vernünftige Friedens- und Umwelterziehung sinnvoller als das Aufstellen von neuen Raketen.

Gerade weil wir uns in den vergangenen Jahren aus sogenannten "Sachzwängen" heraus immer wieder mit Kompromissen abgefunden haben, sind wir jetzt an die Grenze der Kompromißfähigkeit gestoßen. Wir müssen eins ganz klar erkennen:

NATURGESETZE HALTEN SICH NICHT AN POLITISCHE ENTSCHEIDUNGEN

sie kennen keine Halbheiten. Es gibt nicht ein bißchen Leben und ein bißchen Tod, ein bißchen Schwangerschaft und ein bißchen Arterhaltung. Wir müssen uns also bewußt werden, daß es keine wissenschaftliche, keine politische, sondern vor allem eine ethische Entscheidung sein wird, ob wir Tieren, Pflanzen und letztlich dem Menschen eine Überlebenschance geben.

Alle Dinge sind miteinander verknüpft.

Eines wissen wir.

Die Erde gehört nicht den Menschen;

der Mensch gehört zu der Erde,

Was immer der Erde widerfährt,

widerfährt den Söhnen der Erde.

Der Mensch hat das Netz des Lebens nicht geknüpft,

er ist kaum ein Faden darin.

Was immer er dem Netz antut, er tut es sich selbst an.

Seattle



Der „Friedenssack“ zwischen Sicherheitszaun und der Hunsrückhöhenstraße: Paten für die 96 Holzkreuze gesucht.

**Schluß mit dem
Rüstungswahnsinn
Nein zu Pershing II
und Cruise Missiles**

**Rüstung einfrieren
Arbeitsplätze schaffen!**

Wie bereits schon öfter berichtet, befindet sich Manfred Schmitz, ehemaliger aktiver Friedensinitiativler und Mitherausgeber des Hunsrück-Forums, seit Beginn diesen Jahres als 'Solidaritätsarbeiter' in Mosambik.

Er arbeitet als Hausmeister einer Schule, die größtenteils verfallen ist und mit einfachsten Mitteln wiederaufgebaut wird. Bei diesen Arbeiten fehlt es schlichtweg an allem, an Material, Werkzeugen und an Geld. Außerdem wird das Versorgungssystem des Landes durch von Südafrika unterstützte Terroristen ständig gestört und lahmgelegt. Manfred hat schon einige Male in Briefen die Situation an seinem Wirkungsort beschrieben. Dies veranlaßte mehrere Leute auf dem Hunsrück, seine Wünsche nach Werkzeugen durch Sammelaktionen zu erfüllen. Auch wurden inzwischen mehrere Solidaritätsaktionen durchgeführt und zwei Spendenkonten eingerichtet.

Connie Burkert hat Manfred in diesem Sommer in Mosambik besucht und viele Dias mitgebracht.

Wer mehr über Manfreds Arbeit und das Land wissen möchte, ist herzlich zu einem Dia-Vortrag eingeladen:

Ort : Rheinböllen, 'In den Ratsstuben' (Jansen)
Zeit : Freitag, 23. November, 20 Uhr

Für freundliche Spender seien hier noch mal die Spendenkonten genannt :

- Postscheckamt Ludwigshafen, Konto-Nr. 209 19-672, Stichwort "Chókwè".
- Hunsrück-Bank e.G., BLZ 560 617 44, Konto-Nr. 110 310 923, Stichwort "Mosambik".

Weitere Informationen: Uschi Jordan, Rheinböllen, 06764/2521

Alle Leute haben eine Nähmaschine, ein Radio, einen Eisschrank und ein Telefon. Was machen wir nun? fragte der Fabrikbesitzer.
Bomben, sagte der Erfinder.
Krieg, sagte der General.
Wenn es denn gar nicht anders geht, sagte der Fabrikbesitzer.
Wolfgang Borchert

☐ Anbei 10,- DM für 10 FRIEDENS-INFOS

☐ Ich unterstütze das Friedensbüro regelmäßig und bekomme dann alle Ausgaben der FRIEDENS-INFORMATIONEN.

Absender:

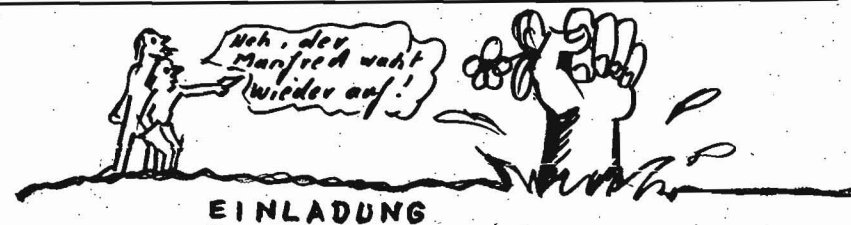
Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon _____

- Termine:**
- 16.11.84 Delegiertentreff
 - 19.30 Hotel Galgenhöhe Emmelshausen
 - 17.11.84 Juso-Seminar "Airland-Battle"
 - 13.30 Gaststätte "Pfalzgraf" Simmern
 - 20.11.84 Dichterlesung mit Irmela Wendt
 - 20.00 Gaststätte "Grüner Baum" Bacharach
 - 22.11.84 Vorbereitungstreffen d. Friedensversammlung
 - 16.00 Mainz DFU-Büro
 - 23.11.84 Dia-Vortrag Mosambik
 - 20.00 "In den Ratsstuben" Jansen, Rheinböllen
 - 26.11.84 Frauenprobleme in der DDR
 - 19.30 DKP-Kreiszentrum, Florinsmarkt 9, Koblenz
 - 28.11.84 Ostermarschkreis
 - 19.30 DGB-Haus, Mainz
 - 1.12.84 ai-Bacharach Nicaragua-Abend mit "Los Andinos"
 - 19.30 Alter Pfarrsaal, ev. Gemeindehaus, Bacharach



zum Tagesseminar des JUSO- Unterbezirksvorstandes mit dem Thema :

NEUE MILITÄRSTRATEGIEN :
US. - HEERESKAMPFDOKTRIN "AIRLAND-BATTLE"

Referent : Frank Wilhelmy, Bad Münster a.St.
(JUSO-UB.Vorstand Bad Kreuznach)

AM 17. NOVEMBER 1984 . 13.30 UHR
IN SIMMERN/HUNSRÜCK, GASTSTÄTTE "PFALZGRAF"
INH. VELDEN, TEL. 06761/6211

Mit sozialistischen Grüßen
Manfred Scher
(UB.Vorsitzender)

Manfred Scherer, Kirchstr.12,
6540 Holzbach
Tel. 06761/6401

UNTERBEZIRK
RHEIN-HUNSRÜCK-MOSEL



Jungsozialisten
in der SPD